Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz" Damme e.V.

Nr. 281 09. September 2022 www.heimatverein-damme.de

Andre Schoebe mit „Redezeit"-Vortrag und Betriebsbesichtigung:

Ein ganz neues Bild von der „alten Schweger Moorzentrale"

von Wolfgang Friemerding

Die zahlreichen Besucher*innen des „Redezeit"-Vortrags am 7. September 2022 beim Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz" mussten fast alles über Bord werfen, was sie bislang mit dem „Torfwerk Schwegermoor" zu wissen geglaubt hatten. Der Leiter der Rohstoffgewinnung in der Klasmann & Deilmann GmbH Andre Schoebe zeigte in der Markthalle der Scheune Leiber die Vielseitigkeit dieses international tätigen Unternehmens auf, deren Tochter seit 1998 zu 100% die Schwegermoor GmbH ist.

Andre Schoebe beim Vortrag in der Scheune Leiber.

Vor Ort wird auf 130 ha Torf gewonnen, der als Rohstoff ideal ist, weil er viel Wasser aufnimmt und düngeneutral mit wenig eigenen Nährstoffen bleibt. Doch Torf steht heute nicht mehr im Mittelpunkt. Es sind 1998 Holzfaserprodukte und vor allem 1990 die Grünkompostierung hinzugekommen. Klasmann

Feldbahn zum Torfwerk Schwegermoor

& Deilmann gehören eigene Wälder für das benötigte Holz, ein eigenes weltweit aktives Transportsystem mit Schiffen, Bahn und Lkw, um die benötigten Mengen entsprechend umzuschlagen.
Nach der Erläuterung der Vorkommen von Hoch- und Niedermoortorf betonte Herr Schoebe, dass nur erstgenanntes mit dem Schwarz- und Weißtorf zur Substratgewinnung geeignet sei, da diese extrem nährstoffarm seien. Hochmoor habe sich seit rund 11000 Jahren gebildet und komme in Schwegermoor in einer Mächtigkeit von 1,50 m vor. Es wird nach seinen Aussagen in zwei Verfahren abgebaut: einmal als Sodentorf, zum andern als Humin- oder Frästorf. Dabei laufen Baggern und Abstechen bzw. Abfräsen und die Renaturierung parallel.

Dammer Heimatvereinsgruppe vor dem Verwaltungsgebäude in Schwegermoor

Die Torfgewinnung geschehe im Wechsel von Abbau- und Grünland-Streifen. Auch im abgebauten Bereich bleibe Rest-Torf vorhanden, um im sich später ansammelnden Wasser das Wachstum des neuen Torfs zu fördern. In einem anschaulichen Film verdeutlichte der Referent, wie die Renaturierung, die seit den 1980er Jahren vorgeschrieben sei, abläuft, so dass schon nach rund 15 Jahren das Wachstum erkennbar sei.

Andre Schoebe erklärt die Konsistenz des Weißtorfs

Allerdings sinke im Lauf der Torfgewinnung die Landschaft ab. Das geschehe jedoch ebenfalls auch mit den landwirtschaftlich genutzten Flächen im Umfeld. Teils liege dies am Absinken des Grundwasserspiegels, teils aber auch an der Entnahme der in Agrarprodukte umgewandelten Nährstoffe. Mit der Renaturierung und Wiedervernässung betreibe übrigens auch die Torfwirtschaft aktiven Naturschutz. Insofern sei der Abbau in

Hackschnitzelberge in Schwegermoor

Bagger mit Riesenschaufel zum Umschichten der Halden

Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz" Damme e.V.
Lindenstraße 20, 49401 Damme
Tel.: (05491) 4622

Fotos: Archiv des Stadtmuseums Damme
Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: beja media GmbH

Torf-Loren, die zum Entladen anstehen

Schwegermoor trotz zunehmender Umweltauflagen noch bis 2040 gesichert. Große Gebiete bewirtschafte das Unternehmen Klasmann & Deilmann jedoch im Baltikum. Herr Schoebe zeigte dazu einen eindrucksvollen Kurzfilm, in dem Abbau und Renaturierung in deutlich anderer Art vorgenommen werde.

Erklärung der Entladestation der Loren in Schwegermoor

Aus dem Publikum kamen dazu viele Fragen, die auch zum Teil auf der zwei Tage später folgenden Betriebsbesichtigung in Schwegermoor geklärt wurden. Dort besichtigte man zunächst den Rohstoffbereich, so vorab Berge von geschredderter Rinde, Bunker mit Perliten, Sand, Kokosfasern oder Pinienrinde, die – je nach Verwendungszweck - dem Torfsubstrat zugesetzt werden. Die umfangreichsten Flächen nahmen jedoch die Soden-/Weißtorf- und Fräs-/Schwarztorf-Lager ein. Da die Holzfaseranlage eine immer größere Bedeutung erhält, liegen ihre verschieden großen Hackschnitzel nach Durchlaufen der Zerkleinerungsanlage ebenfalls in sortierten getürmten Halden auf dem ca. 5 ha großen Betriebsgelände.

Die Anlieferung des Sodentorfs war nun die nächste Station. Herangeschafft durch die betriebseigene Moorbahn, deren Gleisnetz rund 25 Kilometer umfasst, werden die Loren im Kippverfahren entladen und per Förderband zu den Häckselmaschinen gebracht, um anschließend sortiert gelagert zu werden. So folgte denn die Besichtigung des Grünabfallbereichs, wo ebenfalls Massen an geschreddertem Kompost-Material lagerten. Dies wird allerdings nach der Anlieferung in einer Trennanlage gesiebt, teilweise gewaschen und sortiert, um Fremdkörper zu entfernen.

Gruppe vorm Bunker mit unterschiedlichen Ausgangsmaterialien

Erläuterungen Andre Schoebes vor den Komposthalden

Den Abschluss des Rundgangs bildete die weitgehend automatische Abfüll- und Packanlage. Mit Hilfe von Förderbändern können sieben Verpackungslinien gleichzeitig aktiv sein. Die Rezeptur des Werks umfasst bis zu 60 Mischungen mit ganz gezieltem Anwendungsbereich. Der Absatz der Produkte, die aus Schwegermoor zu 100% in den Privatgebrauch gehen, ist übrigens sehr Saison- und Witterungsabhängig, neuerdings auch von der nachlassenden Konjunktur. Bezeichnenderweise machte man während der Corona-Beschränkungen einen beachtlichen Umsatz, der von 40 Beschäftigten im Schwegermoor-Werk erwirtschaftet wird.

Erklärung der automatischen Abfüll- und Pack-Anlage mit sieben parallelen Verpackungslinien

Heimatvereinsvorsitzender Wolfgang Friemerding bedankte sich bei Andre Schoebe mit zwei gerahmten Dokumenten aus dem Jahre 1911, die eine Aufstellung von Kosten und Lieferumfang des Strombezugs von der HaKuMAG in Schwegermoor für den Dammer Tischlermeister von Handorf belegten – Hinweis auf eine nur zweijährige Phase der dortigen Stromerzeugung und gleichzeitig auf den Beginn der Elektrifizierung Dammes.

In Säcken abgepackte Mischungen fertig zur Auslieferung

Überreichung des Dokuments zum Stromlieferungsvertrag nach Damme von 1911